Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 51

Artikel: Weihnachtsgeschenk: eine Strasse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihnachtsgeschenk:

eine Straße





Freudige Ueberraschung in der Gemeinde Spruga im tessinischen Onsernonetal. — Italienischer Unternehmer baut unter Selbstkosten Straße auf Schweizer Boden.

Das Onsernonetal beginnt vor Intragna am Eingang zum Centovalli, shmal, tief eingeschnitten, schluchterreich, mit bezaubernden Dörfern auf sonnigen Terrassen und von einer kühnen, guten, ewig sich wendenden und derhenden Strafe durchzogen, die über flotte Brücken den Wanderer oder Fahrer hinaufführt nach den obertsten Oertehen Comologne und Spruga. In Spruga war bis jetzt die Welt zu Ende. Ein Saunpfald führte nach dem hintersten Talende und nach der italienischen Grenze, die sich dort über den Bach zieht. Das Holz und Heu der Hänge war nur mit Mühn herunterzuchaffen ins Dorf. Ein Sträßlein war dringend nötig. Das Projekt kam und ging seit jahrenheten. Die zum Gemende brachte die Kosten nicht auf. Der durchten den mit Schanen den den der Straßlein war den den der Straßlein war einer Straßenbreite von 2:50 m. Die Differen; hätte die arme Geminde zahlen müssen. Das konnte sei nicht, Da bildeten ein paar Herren aus dem Tal und aus Bellinzona ein *Schweizerisches Konsortium* und übernahmen den Bau der Straße, des



Die geschenkte neue Straße im obersten Onser nach rechts, hinunter nach Intragna im Cento

heißt, sie übergaben ihn einem italienischen Unternehmer in Domodossola, der sich verpflichtete, auf Schweizerboden die zirka 4 kmstraße von Spruga bis zur italienischen Gerzue für blöß 65 000 gute Schweizerfranken zu bauen. Und er begann mit viel Arbeitern in alten Dan gere in Leben hister Spruga; in dem stillen 17al. Trockenmauern, Brücken, Bogen, Steinbett. Alles gut und fest, für 65 000 Franken. Das war ein Mann, dieser Unternehmer. — 2,500 m beit i sollte er die



nonetal, gesehen von dem südlichen Talhang, der bereits italienischer Boden ist. Rechts liegt Spruga, das letzte Dörflein des Onsernone, links hinten der Talschluß. Das Wasser fließt von links volli. Der Talboden ist also im obersten Stück italienisch. An der Stelle der kunstvollen Straße führte bis anhin nur ein Saumweg von Spruga ins hinterste Talstück, das ganz unbesiedelt ist

Straße kontraktgemäß machen. Plötzlich legte er einen halben Metter dezu. Die Straße vom armen Spruga im Nichts wurde 3 m breit, wo breit wie unten im Tal, wo das Postauto fährt. Mehrkosten? Keinel Per gentilezza. Aus Liebenswirdigkeit machter er das. Etwa 100000 Franken gab der Mann aus, um dem armen obersten Onsernone die Straße breiter machen zu dürfen, als er sich verpflichtet hatte. Schweizer Straßenbauer, ihr habt je so etwas getan! Und er machte alles gut. Jetzt kann man von Spruga herrliche vier Klümeter talaufweit.

charmant, daß die italienischen Nachbarn zuerst die Straße auf Schweizerboden gebut haben und ihr Teilstüdis erst später in Angriff nehmen wollen. Bauen sie's wirklich, dann bleibt zwar der Weg durcht Sonsernone immer noch ein Unweg, aber der schönste, kurzweiligste, bezauberndste Unweg nach Italien. Hat man aber je Straßen gebaut, nur um einen schönen Unweg herzustellen? Was kann dieser Unweg sonst noch für ein Weg sein! Doch kein Strategicher! Im Jahre der Abrüstungskonferenz!?



Beim Bau wurden sardische Pferde verwendet, die leicht



Beim Bogenbau an der neuen Straße



Solche Trockenmauern stehen unterwegs da, Stützboğen und Brücken, Fest und schön. Beste Arbeit. Alles vom italienischen Unternehmer gebaut für einen Berzag, der den Schweizer Straßenbauern nur ein bedauerndes Arbeitzuken enndockte. So selte nun das Virekfolmeres-Frusfenstüde da, zwischen dem armen Dörfchen Strugt auf dem vergessenn italienischen Talstüdden im obersen Onsernone. Jenseits der Geraze brück der neue Straße unwermitztel ab. – Schölzode fraßliener. Ern bei unz so bauen, die sie an sich selber denken?



Unterwegs zwischen Spruga und der italienischen Grenze. Hier ist deutlich zu sehen, wozu die Straße gut sein wird! Das alte Fraueli hat wiel mehr Platz zu gehen, als auf dem frühern Saumpfad. Ein wenig Heu, ein wenig Hotz, etwas Vich, das wollten die Leute von Spruga auf dem langgewünschten bescheidenen Feldsträßlich inimund herschaffen. Nun haben sie diese – Prachts-Avenue bekommen. Grazie millet